

## 210. Aus Luthers Leben.

### I

#### Luthers Jugend.

Nicht weit von der Stadt Eisenach mit dem altberühmten Schloß, der Wartburg, liegt das Dörflein Mähra. Seine Einwohner waren vorzeiten ein berbes, kräftiges Bauerngeschlecht. Im Jahre 1483 zog einer von ihnen, Hans Luther mit Namen, der zugleich Bergmann war, mit seiner jungen Ehefrau Margarete, geb. Ziegler, nach Eisleben, allwo der Bergbau mehr abwarf. Noch in demselben Jahre ward ihnen ein Knäblein geboren, das tags darauf in der Petrikirche getauft und Martin genannt wurde; denn es war der Tag des heiligen Martinus, jenes frommen Bischofs, welcher vorzeiten, als er noch ein Kriegermann war, seinen Mantel im harten Winter mit einem Nackenden geteilt hatte.

Als Martinus sechs Monate alt war, zogen die Eltern von Eisleben nach dem nahen Mansfeld, welches die Hauptstadt der Grafschaft war und den Bergleuten die meiste Nahrung bot. Die beiden Eheleute haben uns tägliche Brot schwer arbeiten müssen und dabei nicht Wetter und Wind, noch Sonnenbrand gescheut, weshalb sie auch ein „bräunlich Volk“ wurden. Dessen hat Luther sich niemals geschämt. „Ich bin,“ erzählt er, „eines Bauern Sohn. Mein Vater, Großvater und Ahnherr sind rechte Bauern gewesen. Mein Vater ist ein armer Berghäuer gewesen. Die Mutter hat all ihr Holz auf dem Rücken eingetragen, damit sie uns erziehen könnte. Sie haben sich's lassen blutsauer werden. Jetzt würden's die Leute nicht mehr so aushalten.“ Späterhin haben sie sich wacker emporgearbeitet, also daß der Vater einer der vier Rathsherren der Stadt geworden ist, geehret und geliebt von jedermann. Sie sind aber allezeit gottesfürchtige Leute geblieben, schlecht und recht und haben streng auf Zucht und Ordnung gehalten. Darinnen haben sie auch ihre Kinder auferzogen und aus Liebe zu ihnen sich gern Tag und Nacht abgemühet, auch oftmals über ihrem Bettlein gebetet; denn sie hatten im Sinne, daß dieselbigen etwas Rechtes würden auf Erden. Gott angenehm und den Menschen brauchbar. Das hat Luther ihnen auch allezeit warm gedankt.

Der kleine Martinus mußte früh in die Schule, und da dieselbe am obern Ende der Stadt lag, wo sie sich den steilen Berg hinaufzieht, hat der Vater ihn oftmals auf den Armen hinaufgetragen, und manch anderes Mal hat ein älterer Kamerad, der Demler hieß, dem kleinen Burschen diesen Liebesdienst getan. Das hat Luther